

# Der erste Hund



Der erste Hund ist immer etwas ganz Besonderes, ob es nun ein Welpen vom Züchter oder ein erwachsener Vierbeiner aus dem Tierheim ist.

## Welpen

Welpen haben zwischen der 2. und 12. Lebenswoche ihre intensivsten Prägetage. Wenn man den Welpen zwischen der 8. und 10. Woche zu sich holt, orientiert er sich daher rasch am neuen Besitzer. Ein Welpen lernt zwar schnell, jedoch muss ihm alles - wirklich alles - zuerst beigebracht werden.

Ist man in der Erziehung von Hunden nicht erfahren, läuft man Gefahr, dem Welpen zu viele Schlaumeiereien durchgehen zu lassen, die sich in den Folgejahren rächen.

Nicht zuletzt solltest du bedenken, dass ein Hund eine Lebenserwartung von zehn und mehr Jahren hat. Möchtest du dich so lange binden? Sei auch sehr gewissenhaft bei der Wahl der Rasse, beziehungsweise des Mischling sowie des Züchters. Welpen sind alle niedlich, lass dich dadurch nicht verleiten.

## Ein Hund aus zweiter Hand

Erwachsene Hunde aus dem Tierheim oder aus zweiter Hand haben oft schon einige Kommandos gelernt, etwa Sitz oder Platz. Vielfach sind sie zudem bereits stubenrein. Einen «Verzichtshund» an sich zu gewöhnen und eine Bindung aufzubauen, braucht jedoch ebenfalls Zeit. Die vorhandenen Macken und Ängste bekommt man mit dem Hund gleich mitgeliefert – es braucht entsprechend viel Konsequenz, um Erziehungsfehler abzubauen.

Es ist hingegen kein Nachteil, wenn du die Vergangenheit des Hundes nicht kennst. Denn so haben du und dein Vierbeiner die Chance, neu anzufangen.

Legt man sich einen älteren Hund zu, kann man zudem das Leben mit Hund «proben». Ältere Hunde sind oft etwas ruhiger und zeigen grosse Dankbarkeit, wenn sie einen schönen Lebensabend erleben dürfen.

In beiden Fällen ist es aber sinnvoll, sich Kenntnisse über Hundeerziehung anzueignen und mit dem Hund einen Kurs oder eine Hundeschule zu besuchen. Der Vierbeiner will gefordert werden; Spaziergänge allein reichen da oft nicht aus. Und: Die Hundehaltung macht mit einem erzogenen Hund viel mehr Spass.